

Vier Fragen an Josef Joffe // Was macht die Welt? // Leichte Ausfälle, schwere Belagerungen, billige Entschuldigungen

Olympia unter dem Schutz von Luftabwehrgeschützen: Würde ein schwerer Anschlag die Spiele stoppen?

Wie schwer ist schwer? In München 1972 sind elf israelische Sportler umgekommen, tags drauf verkündete IOC Chef Avery Brundage: "The games must go on." Wenn elf Tote nicht "schwer" sind, was ist "schwer"? Eine Tonne Plastiksprengstoff, umgeben von einer weiteren Tonne Nägel und Schrauben, die in richtiger Höhe, sagen wir an einem Zeppelin befestigt, im voll besetzten Olympiastadion gezündet wird, würde bestimmt die Spiele mangels Athleten und Zuschauern stoppen. Aber ein Dutzend Tote à la München? Es stehen Dollar-Milliarden an heutigen und künftigen Profiten (für Werbung z.B.) auf dem Spiel. Deshalb wäre es nicht zu zynisch, darauf zu wetten: "The games will go on."

Die Kämpfe gegen radikale Schiiten werden auf Moscheegelände getragen. Riskiert Amerika einen großen Aufstand?

Es ist eine alte Terroristentaktik, sich in Krankenhäusern, Schulen oder heiligen Stätten zu verschanzen - z. B. die Palästinenser, die sich 2002 in der Geburtskirche von Bethlehem verschanzten. Damit verschafften sie sich gegenüber westlichen Truppen einen taktischen Vorteil. Diese werden es erst mit der Belagerung versuchen. Wenn sie aber aus einer Moschee heraus beschossen werden, zumal mit schwererem Gerät als einer Gewehrkegel, werden sie zurückschießen. Die Amerikaner aber werden vorsichtig sein, weil sie den Renegaten-Führer Sadr isolieren, nicht zum Objekt der Solidarisierung machen wollen.

Deutschland entschuldigt sich für den Massenmord an Hereros. Ist das überfällig oder unhistorisch, weil sich die Werte seit der Kolonialzeit verändert haben?

Natürlich ist es überfällig, aber ebenso haben sich die Werte verändert. Kein Land der Welt hat im 17., 18. und 19. Jahrhundert an der Moralität seiner kolonialen Eroberungen gezweifelt. Die Franzosen nannten es "mission civilisatrice", die Engländer "white man's burden". Sich entschuldigen ist eine feine Sache, weil die schöne Geste keine Konsequenzen hat. Freilich steckt in "entschuldigen" auch "entschulden". Und deshalb wird Berlin Entschädigung nicht vermeiden können.

Ein Wort zur deutschen Außenpolitik ...

Polen, Rumänien, Bulgarien ... - unser Kanzler macht mit seinen Besuchen richtig raumgreifende Politik. Das ist sozusagen die "Neue Neue Ostpolitik" (die alte neue war 1966-1973, mit Gewaltverzicht und Grenzankennung und so). Es sind aber nur Goodwill-Touren, mit nur ganz kleinen großpolitischen Hintergedanken. Trotzdem gut so, denn es gilt das Erste Gesetz bundesrepublikanischer Außenpolitik: "Wir wollen umzingelt sein nur von Freunden."

Josef Joffe ist Herausgeber und Chefredakteur der "Zeit". Fragen: cvm